

Protokoll

über die öffentliche Sitzung des Landtages vom 29. Dezember 1939

Beginn vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr

Das Protokoll der vorgängigen Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

1. Behandlung des Budgets 1939.

Präsident: Ich begrüße die Herren Abgeordneten zur öffentl. Sitzung. Wir haben das Budget in der Konferenz schon in erster Lesung durchgenommen und gehen nun zur 2. Lesung über.

Bei Tit. I P. 14 bemerkt der Präsident: Es ist die Anregung gefallen und zwar vom Historischen Verein, dass die Gemeindearchive neu geordnet werden sollten. Der Vorschlag ist von der Regierung an die einzelnen Gemeinden zur Äusserung ergangen. Wie steht heute die Sache?

Reg. Chef: Es sind noch nicht alle Antworten eingelangt.

Dr. Schädder: Sind die Pfarrarchive im ganzen Lande neu geordnet?

Präsident: Ja, es hat diese Arbeit ungefähr $\frac{3}{4}$ Jahr in Anspruch genommen. Die Akten sind nun alle schön eingeordnet und mit Ausnahme von Bändern in Schränken aufbewahrt. Ich möchte empfehlen, dass die Gemeinde Gamprin diese Auslagen für einen passenden Kasten machen würde.

Büchel: Wäre es nicht angezeigt, dass die Gemeindearchive kontrolliert werden. Es herrschen in einzelnen Gemeinden Zustände, die unhaltbar sind.

Präsident: Wünschbar wäre die Neuordnung sicher. Es liegt im Interesse der Gemeinde und der Geschichte des Landes, dass die Sachen sorgfältig behandelt werden. Ich möchte den Antrag stellen, die Regierung zu beauftragen, die Sache zu prüfen und die notwendigen Unterlagen seinerzeit dem Landtage bekanntzugeben und es scheint mir, dass es sehr begrüsst wird, dass die Angelegenheit gefördert wird.

Tit. III, Bauwesen:

Beck Joh.: Wie steht es mit dem Tunnelbau?

Reg. Chef: Die Tunnelbausache ist auf gutem Wege. Es ist aber noch eine Rücksprache mit dem Fürsten notwendig und dann hoffe ich, werden wir

einen Weg finden, dass die Finanzierung so erfolgen kann, wie sie in der Eingabe an den Landtag vorgeschlagen worden ist.

Hoop: Ich muss auf einen Zustand hinweisen, der nicht mehr länger haltbar ist. In Ruggell und MM im ganzen Lande herum hat das Land von Privaten Boden gekauft für Strassen- und Kanalbauten. Die Umschreibungen sind aber grösstenteils noch nicht erfolgt. Das sind ungaltbare Zustände. Besser kommt das nicht, sondern immer nur schlimmer. Hier sollte dringend Abhilfe geschafft werden.

Präsident: Tatsache ist, dass die Geometerarbeiten stark rückständig sind. Ich habe wiederholt versucht, das zu bewirken, dass das Versäumte nachgeholt wird. Es wurde mir erklärt, es werde gemacht. Ich muss aber das Geometeramt in Schutz nehmen. Es ist mit Arbeit überhäuft. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn durch eine Zusatzkraft aufgeräumt werden könnte. Es ist dem Geometer unmöglich, das Alte alles zu erledigen. Die Rückstände werden immer grösser und die Verhältnisse unhaltbarer. Auch ist es dann nicht mehr leicht, Fälle, die solange zurückliegen noch ordnungsmässig zu erledigen.

Dr. Schädler: Ich möchte den Antrag von Vorsteher Hoop unterstützen. Man hört diesbezüglich Klagen landauf landab, von Ruggell bis Balzers. Zum Teil sind es sehr alte Rückstände. Eine andere Frage wäre noch, was bei Tit. III, Abs. 8 ⁱⁿ ~~man~~ dem etz. alles inbegriffen ist. Es ist anzunehmen, dass in diesem Posten auch Strassenneubauten inbegriffen sind. Ich verstehe nicht, wie sonst für diesen Posten soviel eingesetzt worden ist.

Präsident: Daran ~~MM~~ sind Arbeiten eingeschlossen, die mit Strassenverbauungen verbunden sind. Auch Verbesserungen bestehender Anlagen fallen darunter.

Büchel: Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass in Mauren unten zwei Sachen sehr dringend wären. So die Strasse von der Kirche aufwärts und die Kurve beim abgebrannten Hs. Nr. 52. Ich möchte dringend ersuchen, diese Arbeiten in Angriff zu nehmen. Wenn der Besitzer wieder hinbaut, ist die Sache verpasst. Es ist wohl im ganzen Lande eine so scharfe Kurve, wie dort.

Präsident: Die Strasse kirchenaufwärts ist bereits in Augenschein genommen worden. Dann war auch die Regulierung der Falzgasse vor-

gesehen. Diese Angelegenheit hat sich dann aber durch das Aufgreifen eines neuen Strassenprojektes auf den Schäälberg verzögert. Die Falzgasse muss aber baldigst in Angriff genommen werden.

Risch Ferdi: Ich möchte anfragen, was mit der Verbesserung der Strasse Schaam-Bendern gedacht ist. Ist die auch in diesem Posten inbegriffen?

Präsident: Soweit der Kanal im Bau begriffen ist, ist natürlich auch die Verbesserung dieser Strasse vorgesehen.

Ospelt: Ich hätte auch noch auf einen unhaltbaren Uebelstand hinzuweisen, das sind die Strassenverhältnisse Landstrasse zur Schlossstrasse. Die Notwendigkeit dieser Strassenregulierung dürfte nicht bestritten werden können. Es sollte unbedingt gemacht werden.

Präsident: Die Notwendigkeit ist gegeben. Das wäre eine neue Anlage und das müsste aus ausserordentlichen Mitteln gemacht werden. Gut wäre es, wenn die Gemeinde die Bodenauslösung besorgen würde, es wäre dann eine schöne Arbeit geleistet.

Beck Wend.: Ich möchte auf das Tunnel zurückkommen. Im August 1937 wurde eine Anleihe von Fr. 600,000 gemacht. Am Berg war man voller Hoffnung. Es sind dann Monate verstrichen, dann sind die Ereignisse des heurigen März eingetreten. Da hat man am Triesenberg verstanden, dass es nicht sofort in Angriff genommen werden konnte. Die Zeiten sind aber wieder ruhiger geworden und trotzdem ist nichts gegangen. Sollte die erwähnte Finanzquelle versagen, so glaube ich, dass die Sparkasse die Fr. 600,000 freimachen muss.

Reg. Chef: Wie gesagt, ich kann in allernächster Zeit sagen, auf welcher Basis eine Finanzierung möglich ist und ich möchte zuerst etwas abklären, weil dies ein Weg ist, der für den Gang der Landesfinanzen günstig wäre. Wenn dieser Weg nicht gangbar ist, bin ich auch der Meinung, dass teilweise die der Sparkasse zur Verfügung gestellten Mittel benützt werden müssen. Ich sehe in der gegenwärtigen Zeit besser, als im Frühjahr. Wir müssen jedenfalls vorsichtig operieren, wenn wir nicht eines Tages vor einer Situation stehen wollen, die uns unangenehm werden könnte. Ich wiederhole, ich sehe die Möglichkeit grösser als im Frühjahr und die Verhandlungen wegen der Finanzierung laufen dauernd.

Beck Wend.: Wie es finanziert wird, ist den Friesenbergern gleich, aber darin ist man sich einig, dass es nicht mehr auf die lange Bank geschoben wird.

Elkuch: Ich habe nichts gegen den Tunnelbau, aber wir in Schellenberg sollten eine richtige Zufahrtsstrasse haben. Wir können von dieser Vorderung nicht Abstand nehmen und ich möchte, dieses Projekt nicht auf die Seite geschoben wissen. Es ist geplant, dort ein Postamt zu errichten und es wird dann mit einer Fahrpost gerechnet werden müssen. Ich möchte dringend bitten, dass man dieses Strassenprojekt nicht ausser Acht lässt.

Dr. Schädler: Wie die Diskussion zeigt, sterben die Wünsche nicht aus. Es hagelt von allen Seiten mit solchen Wünschen. Wenn diese Wünsche eine Rechtfertigung haben, so ist es notwendig, dass die zukünftigen Bauvorhaben nach Dringlichkeit und Geschichte gesondert werden müssen. Gerade das Tunnel hat eine besondere Geschichte hinter sich. Es ist schon wiederholt in unmittelbare Nähe gerückt gewesen und es ist auch verkündet und versprochen worden. Nun sind Verzögerungen eingetreten. Das Initiativkomitee, das sich für den Tunnelbau gebildet hat, hat neue Wege aufgezeigt, die eine Erleichterung der Finanzierung ermöglichen und ich freue mich, vom Herrn Reg. Chef zu hören, dass die Aussprache in dieser Hinsicht günstige Perspektiven eröffnet.

Hasler: Ich muss mich den Ausführungen des Abg. Elkuch anschliessen. Könnte nicht in Gamprin aus diesen eingesetzten Posten eine Strassenkorrektur, die unbedingt notwendig ist, durchgeführt werden.

Präsident: Ich glaube, dass ein Stück Strasse in Gamprin im Bereiche der Ausführungsmöglichkeiten liegt. Man wird Stück für Stück in Angriff nehmen müssen. Beim Tunnelbau habe ich die Meinung, es wird notwendig sein, einen generellen Beschluss zu fassen in den ersten Sitzungen des neuen Jahres und sobald dieser Beschluss gefasst ist, sind die technischen Arbeiten bald gemacht. Die Anlage der Strasse bis zum Tunnelleingang erfordert ein grosses Stück Arbeits- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Büchel: Der Landtagsbeschluss über das Tunnel würde erleichtert werden, wenn vorher die Wasserrechtsfrage bereinigt würde. Dann wäre ein

grösseres Interesse für das Tunnel vorhanden.

Präsident: Es wird diese Sache bestimmt dazu beitragen, um ~~MMM~~ es in ein weiteres Interesse zu ziehen und das ganze Problem günstig zu gestalten. Die Anlage der Trasse ist so, dass diese Sachen vorgesehen sind.

Risch Ferdi: Ich bin in der Lage, über die im letzten Winter erfolgten Messungen des Saminawassers günstige Resultate bekanntzugeben. Ohne ein Reservoir bauen zu müssen, würde das Wasser auf Jahrzehnte ausreichen für den Stromverbrauch des Landes. Auch im heurigen Winter und gegenwärtig werden wieder Messungen gemacht und das Resultat ist ebenfalls günstig.

Reg. Chef: Bezgl. der Wasserrechtlichen Frage möchte ich bemerken, dass unser Standpunkt festgelegt ist. Wir sind der Meinung, dass wir über das Wasser in unserem Landesgebiete frei verfügen können, ohne auf einen anderen Rücksicht nehmen zu müssen. Trotzdem aber ist damit zu rechnen, dass Ansprüche von verschiedener Seite geltend gemacht werden. Dann wird die ganze Sache vom rechtlichen Geleise auf ein anderes geschoben. Man wird über Billigkeit reden und man wird von uns erwarten, dass wir loyalerweise die Leute entschädigen etc. Kurzum, rechtlich scheint mir die Sache einwandfrei, aber es werden bei Verhandlungen noch andere Momente mitsprechen.

Beck Wend.: Es wäre zu begrüßen, wenn die Wasserrechtsfrage abgeklärt werden könnte, aber selbst wenn die Verhandlungen negativ verlaufen, dürfen wir das Tunnel nicht ausseracht lassen. Denn es sind mit dem Bau grosse wirtschaftliche Vorteile verbunden. Die Transportmöglichkeiten für den Fremdenverkehr sind äusserst schwere. An dem Fremdenverkehr hat jeder Liechtensteiner ein Interesse und für das ganze Alpengebiet wäre das Tunnel ein grosser Vorteil.

Ich möchte auch anfragen, ob das Land im kommenden Jahre die Subventionen für Um- und Neubauten auch wieder ausschüttet.

Reg. Chef: Wir haben nicht beschlossen, ~~MMMMMM~~ eine Aenderung eintreten zu lassen.

Präsident: Nachdem die Arbeitsverhältnisse knapp sind, so ist es angezeigt, dass die privaten Bauten gefördert werden.

Tit.V. Beck Wend.: Ist die Gehaltsfrage der Gemeindesteuerkassiere schon geregelt ?

Reg.Chef: Sie steht auf der Tagesordnung der Reg.Sitzung und sie wird in allernächster Zeit geregelt werden. Einstweilen haben wir den Gemeinden den Auftrag gegeben, an die Gemeindegassiere soviel auszubezahlen, als das Land den Gemeinden an Einzugsprovision überweist.

Tit.VI. Hoop: regt die Einrichtung eines Postkurses über Schellenberg-Ruggell-Bendern an.

Reg.Chef bemerkt, dass ein Privatunternehmen sich mit diesem Gedanken trage.

Elkuch fragt an, wie weit die Sache mit der Errichtung eines Postamtes auf Schellenberg gehen sei.

Reg.Chef verweist darauf, dass die Kreispostdirektion die Angelegenheit prüfe und die nötigen Unterlagen sich beschaffe.

Elkuch verweist darauf, dass die Schellenberger verschiedene Postämter benützen, was die Statistik beweise.

Tit.VII. Büchel: bemängelt, dass die Sperrstunden in vielen Gemeinden nicht eingehalten werde. Es herrschen unhaltbare Zustände und es müsse dringen Abhilfe geschaffen werden. Es gehe nicht an, dass man im Winter Gaben sammle und die beschenkten Leute dann in den Gasthäusern herumsitzen bis in die Morgenstunden. Er würde entweder die Wirte hernehmen, oder die Gäste mit Arrest bestrafen. Er würde solchen Gastwirten, die mehrmals fehlen, die Konzession auf eine bestimmte Zeit entziehen. Die armen Kinder und Frauen usw. seien sehr dankbar, wenn hier Wandel geschaffen werde. Die Regierung wolle daher baldigst zum Rechten sehen.

Reg.Chef: Wir haben von diesen Misständen gehört, die uns bisher nicht bekannt waren. Wir nehmen hiervon Kenntnis und werden diesen Misständen entgentreten. In welcher Form es geschehen wird, kann ich vielleicht in einer der nächsten Sitzungen dem Landtag mitteilen.

Tit.IX. Büchel fragt an, wie es mit der Eingabe stehe, die 6 Abgeordnete gemacht hätten betr. Unterstützung kinderreicher Familien.

Reg.Chef: Die Herren Abgeordneten des Unterlandes haben am 7.12.38 eine diesbezügliche Eingabe an den Landtag gerichtet. Ich habe sie

nicht an den Landtag weiterleiten wollen, ohne vorher die Stellungnahme der Regierung kennen zu lernen und ebenso möchte ich auch die Verhältnisse in anderen Staaten kennen lernen. Ich habe mir bezügliche Gesetze des Auslandes beschafft. Ich möchte die Eingabe noch in der Regierung behandeln und dann dem Landtage konkrete Anträge stellen. Wir müssen uns ein Bild machen können über die Auswirkung eines Beschlusses oder Gesetzes. Grundsätzlich scheint mir, dass dem Begehren in einem gewissen Grade Rechnung getragen werden kann. Ich bitte, mir noch Zeit zu lassen, bis ich konkrete Anträge stellen kann.

Beck We.: Bezügl. der Stipendien an Studenten möchte ich darauf aufmerksam machen, dass das ungesunde Verhältnisse sind, wenn einer mit Landeshilfe zum Studium angeregt wird. Wir haben ein Bild bekommen bei der Lehrerinitiative und man hat gesehen, wie das Volk denkt.

Präsident: Dann wäre aber das Nächstliegende, dass man die Stipendien an Lehrlingen auch kürzen müsste. Auch dort herrschen manchmal Schwierigkeiten in der Unterbringung. Die Leute hören eben nicht auf das, was man ihnen sagt. Ich habe immer abgeraten die letzten Jahre, Lehrer zu studieren, aber es hat nichts genützt. Im Auslande jedoch werden immer Techniker und Ingenieure gesucht. Es ist sehr schwer, hier die Leute zu beraten. Einzelne Berufe bieten immer noch ~~Möglichkeiten~~ Möglichkeiten zum unterkommen. Etwas ist immer geschehen punkto Stipendien und hat zu geschehen.

Dr. Schädler: Werden die Stipendien ohne Rücksicht auf die Leistungen ausgegeben oder werden die Leistungen berücksichtigt?

Reg. Chef: Gewisse Minimalleistungen werden verlangt. Wir haben auch schon bei schlechten Leistungen die Stipendien verweigert. Im allgemeinen verfügen unsere Studenten nicht über schlechte Zeugnisse.

Dr. Schädler: Ich möchte anregen, dass hier eine gewisse Grenze nach unten festgelegt wird. Es sollen Stipendien an ewige Verleider, die wissen müssen, dass sie im späteren Leben nicht vorwärts kommen auf Grund ihrer Zeugnisse und Leistungen, nicht gegeben werden. Auch der Einwand vom Abg. Beck Wend. finde ich für berechtigt, denn der Zudrang zu akademischen Berufen wird für spätere Jahre Sorgen bringen. Es finden bei uns nicht alle akademischen Berufe ihr Auskommen. Die übrigen werden angewiesen sein, ihren Beruf im Auslande auszuüben. Das Aus-

land schreibt die Erwerbung der Staatszugehörigkeit vor. Der grosse Andrag zu akademischen Berufen in unserem Lande wird zu einer akademischen Kalamität führen.

Reg. Chef: Die Ausführungen sind durchaus richtig, allein es ist noch folgendes entgegenzuhalten. Ich glaube nicht, dass diese bescheidenen Stipendien ein Anreiz zum Studium sind. Wenn wir diese Frs. 140.000 nicht ausschütten für Stipendien, so würden genau gleichviel Burschen studieren. Andererseits können wir keine Vorschriften machen und können das Studieren nicht verbieten. Ich sehe nicht gut eine Möglichkeit, das Studieren zu verhindern. Auch die Streichung der Stipendien wird nicht den gewünschten Erfolg haben.

Dr. Schädler: Ich möchte nicht missverstanden werden. Ich möchte nicht den Antrag stellen, die Stipendien ganz zu streichen, sondern dass in der Auswahl der mit Stipendien Bedachten vorsichtig vorgegangen wird. Nur gutqualifizierte Studenten sollen die Stipendien bekommen.

Mittagspause-Fortsetzung 2 Uhr.

Tit. IX. Dr. Schädler bemängelt, dass in diesem Titel, der mit Soziale Fürsorge betitelt sei, alles Mögliche aufscheine.

Reg. Chef: Ich habe schon bei der letzten Sitzung darauf aufmerksam gemacht, dass mit der Zeit unserem Budget eine andere Fassung und Form gegeben werden muss. Es sind überall einige Punkte, die nicht richtig eingeordnet sind. Ich habe die Umbildung für 1940 vorgesehen.

Auch hätte ich gerne noch die Stellungnahme des Landtages zur Förderung des Leichtsportwesens kennen gelernt. Ich glaube, etwas dürfen wir hierfür opfern, da andere Staaten verhältnismässig viel mehr tun.

Präsident: Ich glaube, nachdem niemand Stellung genommen hat gegen diesen Ausgabepost, so ist das allgemeine Einverständnis dieser Ausgabe gewährleistet. Die Regierung soll darüber befinden.

Dr. Schädler: fragt an, ob auch für die Zukunft mit ~~MINIM~~ der Abgabe von Frs. 100,000 vom Lawenawerk gerechnet werden könne.

Reg. Chef klärt nach Erkundigung bei der Verwaltung auf, dass sie es für möglich halte, diesen Betrag jährlich zu bezahlen.

Sodann nimmt der Präsident die 3. Lesung des Budgets vor. Das Gesetz wird bei der Abstimmung einstimmig angenommen. Es sieht Ausgaben von Fr. 1,945,170 & Einnahmen von Frs. 2,099,300 vor.

Schluss der Sitzung 1 .